

# Konservativer Pragmatiker arbeitet am Südwest-Profil

Thomas Strobl will als neuer Chef der CDU-Landesgruppe im Berliner Bundestag Baden-Württemberg besser positionieren

**Berlin/Stuttgart – Der neue Chef der baden-württembergischen CDU-Landesgruppe im Bundestag, Thomas Strobl, will in einer schwarz-gelben Regierung mehr für den Südwesten herausholen.**

VON HENNING OTTE

Bisher übe sich Baden-Württemberg in sehr großer Solidarität mit anderen Ländern, sagte Strobl auf Anfrage. So sei das Land einer der größten Zahler im Länderfinanzausgleich. „Aber Solidarität darf keine Einbahnstraße sein“, mahnte der Abgeordnete, der auch CDU-Generalsekretär im Südwesten ist.

Baden-Württemberg sei vom Bund bei den Investitionen in Bundesstraßen, Autobahnen und Schienen in den vergangenen Jahren vernachlässigt worden. „Das muss sich ändern.“

Der Vertraute von Ministerpräsident und Landesparteichef Günther Oettinger (CDU) hatte sich am Dienstag in Berlin bei einer Kampfkandidatur mit großer Mehrheit gegen Norbert Barthle durchgesetzt (wir berichteten). Der 49-jährige Jurist Strobl, der seit 1998 im Bundestag sitzt, folgt auf Georg Brunnhuber.

Vor seiner Wahl zum neuen Chef der mächtige württembergischen CDU-Landesgruppe war geunkt worden, die Nähe zu Oettinger erschwere seine Kandidatur eher. Denn unter den 37 Mitgliedern der Landesgruppe gebe es einige, die nicht vom Ministerpräsidenten aus Stuttgart „ferngesteuert“ werden möchten. Das erklärt womöglich die neun Gegenstimmen.

Dennoch sei es richtig, die Arbeit der Landespartei und der Abgeordneten im Bundestag besser zu verzahnen. „Die nächste Landtagswahl rückt näher. Da ist es kein Fehler, wenn wir sehr eng zusammenrücken“, sagte Strobl. Er sehe seine Aufgabe vor allem darin, unterschiedliche Persönlichkeiten und deren Interessen zu integrieren und zu bündeln. „Ein Landesgruppenchef sollte nicht seine Meinung

in den Vordergrund stellen.“

Nun muss der 49-jährige Haushaltsexperte zeigen, dass er als Strippenzieher den Spagat zwischen den CDU-Interessen in Stuttgart und Berlin hinbekommt. Sein Vorgänger Georg Brunnhuber – ein selbst ernannter „konservativer Knochen“ – hatte da in Zeiten der Großen Koalition seine liebe Mühe.

Aber immerhin regiert demnächst in der Bundeshauptstadt – wie in Stuttgart – ein schwarz-gelbes Bündnis. Im Ländle ist der Generalsekretär zuweilen dafür zuständig, die Liberalen daran zu erinnern, wer in der Koalition das Sagen hat. Das macht er dann auch schon mal in drastischen Worten: „Und wenn die FDP noch so arg wedelt, der Schwanz bleibt der Schwanz, und ist nicht der Hund. Die FDP stört beim Regieren nicht.“

Auch jetzt hat Strobl schon darauf verwiesen, dass Guido Westerwelle es beim Thema Steuer-senkung der finanziellen Realität ins Auge sehen sollten. Im Bund hat er sich als Vorkämpfer für die Schuldenbremse profiliert – bei der Arbeit am Grundsatzprogramm war er für den Teil Staatsfinanzen zuständig. Zugang zum innersten Zirkel der Union hat er

auch durch familiäre Kontakte: Strobbs Ehefrau Christine ist die Tochter von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble.

Zwar betont der häufig in Trachtenjanker gewandete Strobl seinen Patriotismus und sein konservatives Profil, doch in vielen Situationen gibt er den Pragmatiker. Wie Oettinger kann Strobl sehr leutselig sein – beider Stehvermögen bei Parteitreffen bis in den frühen Morgen gilt als legendär. Und wenn ihm etwas gegen den Strich geht, nimmt er auch gegenüber seinen Parteifreunden kein Blatt vor den Mund. So nahm er sich einmal die Unterstützer eines Total-Rauchverbots vor: „Wir sollten nicht übernehmen, was uns einige Gutmenschen mit einem gewissen Hang zum Totalitarismus empfehlen. Von der Wiege bis zum Tode, nur Verbote, nur Verbote: Das geht wirklich auf die Nerven.“

„Die nächste Landtagswahl rückt näher. Da ist es kein Fehler, wenn wir sehr eng zusammenrücken.“

THOMAS STROBL

CDU-Politiker



Sie gelten Freunden und Gegnern als Topf und Deckel: Ministerpräsident Günther Oettinger (links) und Thomas Strobl.

Bild: dpa

Quelle: [Ludwigsburger Kreiszeitung](#)